

mythologischer Elemente im Roman de Thèbes, Roman de Troie, Eneas und den Faits des Romains. – Herman BRAET, Narcisse et Pygmalion: Mythe et intertexte dans le „Roman de la Rose“ (S. 237–254). – Martin GOSMAN, La matière „classique“ dans la littérature française: Les métacommentaires auctoriels (12^e–16^e siècle) (S. 255–276), konstatiert die Entwicklung zum unbefangenen Umgang mit der Antike im 14. und 15. Jh. unter Verzicht auf die noch im 13. Jh. üblichen Rechtfertigungsversuche. – Haijo J. WESTRA, The Allegorical Interpretation of Myth: Its Origins, Justification and Effect (S. 277–291), beschreibt die Verbreitung der Exegese außerhalb biblischer Texte seit dem 12. Jh. G. S.

Hedwig RÖCKELEIN, Reflexionen über Erziehung und Lebenslauf in Autobiographien des Hochmittelalters, Jb. für historische Bildungsforschung 2 (1995) S. 33–58, bietet einen Vergleich der Sichtweisen Otlohs von St. Emmeram und Guiberts von Nogent mit Betonung ihrer Modernität, z. B. im Bemühen um kindgerechte Erziehungs- und Unterrichtsmethoden. R. S.

François BERRIOT, Spiritualités, hétérodoxies et imaginaires. Etudes sur le Moyen Age et la Renaissance, Saint-Etienne 1994, Publications de l'Université Saint-Etienne, 418 S., ISBN 2-86272-052-6, FRF 200. – B. selbst besorgte diese Ausgabe seiner Studien aus den letzten 20 Jahren, die sich mit der Spiritualität von Christentum und Islam befassen, mit spätm. und frühneuzeitlicher Heterodoxie sowie den Zeichen und der Bedeutung von Träumen im MA. Ein Register erschließt den Band. M. S.

Peter DINZELBACHER, Angst im Mittelalter. Teufels-, Todes- und Gotteserfahrung: Mentalitätsgeschichte und Ikonographie, Paderborn u. a. 1996, Ferdinand Schöningh, ISBN 3-506-72026-0, 295 S., zahlreiche Abb., DEM 68. – Vier Studien, zwischen 1986 und 1993 entstanden (vgl. Nachwort S. 283), bilden den Grundstock zu diesem Buch: „Ängste und Hoffnungen“, in: Europäische Mentalitätsgeschichte (1993) S. 285–294, „Der Kampf der Heiligen mit den Dämonen“ (1989, DA 48, 654), „Die Realität des Teufels im Mittelalter“ (1988, DA 45, 281), vor allem aber „Die tötende Gottheit. Pestbild und Todesikonographie als Ausdruck der Mentalität des Spätmittelalters und der Renaissance“ (Analecta Cartusiana 117, 2, 1986, S. 5–138). Diese Arbeiten sind großenteils wörtlich (man vgl. etwa „Die Realität des Teufels“ mit S. 96–133 oder „Die tötende Gottheit“ mit S. 139–250) übernommen worden, sie wurden aber zugleich auch erweitert und so überarbeitet, daß sie sich zu einem neuen Ganzen zusammenfügen. Auf diese Weise ist ein reich bebildertes (leider nur schwarzweiße Abb. von mäßiger Qualität) Buch entstanden, das allerdings nicht das Gesamthänphenomen „Angst“ behandelt, sondern vornehmlich religiös erzeugte Ängste thematisiert und auch die nur, sofern „sie als kollektiv und damit zeittypisch zu beurteilen sind“ (S. 11). Mit einer gewissen Verblüffung (und nicht ganz ohne Zweifel) konstatiert man, daß auch die Geschichte der Angst sich den gängigen Binnenperiodisierungen des MA zu fügen scheint: „Frühmittelalter: Der Kampf der Heiligen mit den Dämonen“; „Hoch- und Spätmittelalter: Die Präsenz des Teufels“; „Spätmittelalter und Frühneuzeit: Todesangst und Gottesangst“: insgesamt ein gut lesbares Buch – allerdings in bescheidener Ausstattung. G. Sch.